

Der Personenverkehr in Dresden beschäftigt unsere Familie jetzt in der fünften Generation.

**Alfred Gey (67),
zuletzt stellvertretender Leiter der Hauptwerkstatt Trachenberge**

Herr Gey, wie sind Sie mit den Dresdner Verkehrsbetrieben verbunden?

AG: Ich glaube, besonders eng. Das liegt bei uns aber in der Familie. Der Großvater meiner Frau hat noch eine Pferdebahn chauffiert, ihr Vater war Schaffner und später Schlosser in der Hauptwerkstatt Trachenberge, ein Onkel war Meister der Betriebswerkstatt, meine Frau in der Sattlerei, unser Sohn hat Karosseriebauer gelernt und arbeitet in Gorbitz. Ich selbst habe 1954 als Betriebsschlosserlehrling in Tolkewitz angefangen.

Das ist ja eine eindrucksvolle Familienchronik. Was war denn Ihr persönlicher Beitrag?

AG: Nach der Lehre, 1956, kam ich in die Werkstatt nach Trachenberge. 1960 machte ich meine Meisterprüfung und wurde Assistent des Werkstattleiters. Von 1967 an war ich dann selbst Werkstattleiter in Trachenberge. 1992 bin ich in Rente gegangen.

Trachenberge war Hauptwerkstatt der Dresdner Verkehrsbetriebe. Gab's da besonders viel zu tun?

AG: Zu tun gab's überall. Das Besondere an Trachenberge war, dass hier sicher mal jeder Wagen war und inspiziert oder repariert wurde. Dadurch hatte man natürlich einen umfassenden Überblick über den gesamten Fahrzeugpark.

In Trachenberge sind Sie ja heute auch noch manchmal anzutreffen.

AG: Na ja, ich bin ein bisschen im Museumsverein aktiv und kümmere mich zusammen mit rund 15 handwerklich tätigen Kollegen um unsere historischen Bahnen. Dabei unterstützen uns ABM-Kräfte. Die sind wirklich Gold wert.

Und wie stehen Sie zu den Linien 2000?

AG: Ich denke, die Umstellung hat Sinn gemacht und bringt unterm Strich für alle Vorteile.